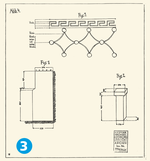
Die römische Palastvilla von Bruckneudorf

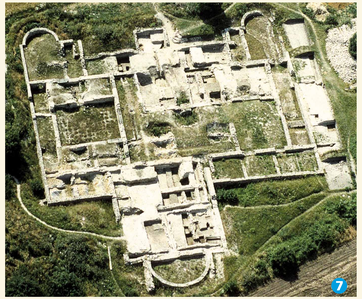
Fundort und Forschungsgeschichte

Die „Heidwiesen" sind seit dem 19. Jahrhundert als Fundstelle bekannt. 1899 hat Ágost Sötér aus Moson/Wieselburg als Vorsitzender des dortigen Historisch-Archäologischen Vereins etwa 50 Körpergräber des 4. bis 5. Jh. n. Chr. freigelegt (1). Die Funde, darunter Grabsteine, kamen in das Museum in Mosonmagyaróvár (2).

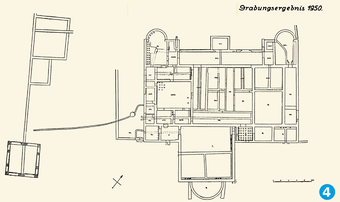
Erst 1975-1977 wurden die restlichen Mosaiken durch Gerhard Langmann (Österreichisches Archäologisches Institut) wieder freigelegt und gehoben (4 und 5), heute sind sie mit Ausnahme des größten Raumes 1 im Burgenländischen Landesmuseum ausgestellt.



Das Hauptgebäude der Villenanlage wurde auf Anregung von Bürgern aus Bruck an der Leitha 1931 durch den kundigen Privatforscher und Verwalter des Gutes Ebreichsdorf, Alexander (von) Seracsin, angegraben (3). Er traf dabei auf die Räume 1 und 27. Auf seiner für die Veröffentlichung erstellten Skizze Abb. 4 stellt Fig. 1 den Schnitt über die Mauer mit Sockel in Raum 27 dar, Fig. 2 ein Hypokaustpfeilerchen aus diesem Raum und Fig. 3 das Muster des Mosaiks in Raum 1.



1994-2003 führte Heinrich Zabehlicky (Österreichisches Archäologisches Institut) Grabungen zur Klärung der Baugeschichte des Hauptgebäudes durch (7). Die Tafeln im Gebäude erläutern die Bauperioden und stellen das Ergebnis dieser Arbeiten vor.



Balduin Saria hat dann in den Jahren 1949-1955 (im Auftrag des Österreichischen Archäologischen Institutes mit Mitteln des Landes Burgenland) das Hauptgebäude sowie Wirtschaftsbauten und die Umfassungsmauern der Villa ergraben. Dabei wurden in erster Linie die Grundrisse erfasst, die Mosaikböden des Hauptgebäudes wurden aber alle freigelegt. Der Rest des ornamental geschmückten Bodens aus Raum 10 kam damals in die Bezirkshauptmannschaft Neusiedl am See. Die Mosaiken mit figürlichen Darstellungen (der ganze Boden des Raumes 11, mit einer Göttin im Zentrum, und das Mittelbild des Raumes 9 mit Bellerophon) wurden für das Burgenländische Landesmuseum gehoben. Die übrigen Mosaiken wurden wie das ganze Gebäude wieder zugeschüttet (4).

2004-2005 wurde die Präsentation der Palastanlage mit Mitteln der Europäischen Union ausgeführt (9).

Geschichte und Lage des Platzes

Das römische Reich hatte seinen Machtbereich in den Jahrzehnten um Christi Geburt bis an die Donau ausgedehnt. Im Gebiet des Leithagebirges, am Neusiedler See, aber auch nördlich der Donau lebte damals der Stamm der keltischen Boier, wohl als relativ kleine Gemeinschaft. In der ersten Hälfte des 1. Jh. n. Chr. begannen auch germanische Stämme aus Böhmen sich nördlich der Donau anzusiedeln. Als bei diesen Germanen pro- und antirömische Gruppen entstanden und in Konflikt gerieten, bot das Imperium auf seinem Boden, also südlich der Donau, Schutz und Ansiedlungsmöglichkeit. Es verlegte aber auch die 15. Legion als starke Grenztruppe von ca. 6.000 Mann nach *Carnuntum*. Damit war die Grenze an der Stelle gesichert, wo ein alter Handelsweg, die „Bernsteinstraße", auf die Donaugrenze traf. Auf dem Reichsgebiet verlief die Bernsteinstraße weiter über *Scarbantia*/Sopron, *Savaria*/Szombathely, *Celeia*/Celje, und *Emona*/Ljubljana nach Aquileia an der oberen Adria. Die Soldaten, die ja selbst kaum Landwirtschaft betrieben, mussten nun von den Boiern und den angesiedelten Germanen versorgt werden. Dafür boten gerade die hervorragenden Böden zwischen der Parndorfer Platte und der Leitha die beste Voraussetzung. Schon in der zweiten Hälfte des 1. Jh. n. Chr. war diese Stelle der Platz, wo die Ernte für die Lieferung an das Militär gesammelt wurde (9).

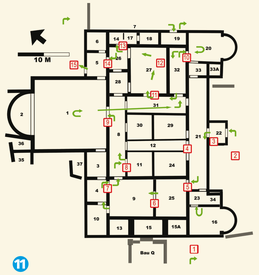
In der ersten Hälfte des 2. Jh. n. Chr. hat hier ein führendes Mitglied des Boierstammes residiert, dessen Grabstein in der Villa gefunden wurde. Ein Abguss dieses Grabsteines ist im Gebäude zu sehen. Zu einem nicht genau feststellbaren Zeitpunkt, gegen Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. ging die Anlage aus privatem in kaiserlichen Besitz über. Der großartige Ausbau um die Mitte des 4. Jh. n. Chr. kann mehrere Gründe haben. Denkbar ist die Zerstörung des Statthalterpalastes in *Carnuntum* durch ein Erdbeben, für den ein „Ausweichquartier" errichtet werden musste. Nach einer Vermutung des Althistorikers András Mócsy war die Familie des Kaisers Valentinian I. im Jahr 375 n. Chr. während einer militärischen Kampagne hier untergebracht. Auch diese Anwesenheit der kaiserlichen Familie konnte der Grund für die ganz außerordentliche Ausstattung gewesen sein. Nach diesem Ausbau sind noch einige kleinere Umbauten festzustellen, die wohl in das 5. Jh. n. Chr. gehören. Zumindest Teile der Villa sind durch Brand zugrunde gegangen und damit endet die Bautätigkeit an dieser Stelle.

Besichtigung

Wir empfehlen einen Rundgang durch das Gebäude (11). Der Weg zum Gebäude führt an der Stelle vorbei, wo unter der Erde das Badegebäude liegt. Der Brunnenkranz über dem Sickerschacht der modernen Entwässerung ist aus den Steinen eines Brunnens errichtet, der bei der Grabung einer weiteren nahegelegenen Villa entdeckt wurde. Auf den Tafeln wird der empfohlene Rundgang mit weiteren Erläuterungen ergänzt. Abschließend empfehlen wir einen Blick vom Hügel, der aus dem Grabungsaushub errichtet ist, und einen Abstecher zur Ruine der hochmittelalterlichen Kirche von Chunigesbrunnen, die in ähnlicher Weise wie die Villa präsentiert wird.

Eine römische Villa

Diese Bezeichnung bedeutet nicht, wie im heutigen Sprachgebrauch, ein luxuriöses Wohnhaus, sondern eine kleineren oder größeren Gutshof, der neben dem Wohngebäude alle notwendigen Einrichtungen besaß, die ein nahezu autarkes Wirtschaften ermöglicht haben. Das Areal von 12,5 ha war hier in Bruckneudorf mit einer Mauer umgeben (10). Sie hatte nicht nur die Aufgabe, den Zugang zur Villa durch ein Tor kontrollierbar zu machen und einen Schutz vor Dieben und Räubern zu bieten, es sollten auch das Vieh und vielleicht die Sklaven daran gehindert werden, sich zu verlaufen oder zu fliehen. Die Mauer umgibt außer dem Wohnbau (A) noch andere Gebäude: einen Getreidespeicher (F), einen Wirtschaftshof (L1, L2) mit einer Schmiedewerkstatt (K), ein Badegebäude (D), Tore (H1, H2) mit daneben liegenden Wächterwohnhäusern (G und P) sowie weitere Wohnbauten für das Gesinde und andere Wirtschaftsbauten. Aus der Villa von Winden am See ist eine Weinpresse bekannt und häufig gehörte wohl auch ein Töpferofen zur Ausstattung einer solchen Villa.



The villa at Bruckneudorf (summary)

Finds from the site have been known since the 19th century. In 1899 a cemetery was excavated and in 1931 the main building was located. This was extensively explored in the periods 1949–1956, 1975–1987 and 1994–2003. Some of the mosaics were lifted in 1950 and the remainder in 1975–77; the majority are on display in the Burgenländisches Landesmuseum at Eisenstadt.

When the Roman Empire expanded to the Danube, the Celtic tribe of the Boii lived here, and soon also German tribes came to the Danube. An important trade-route, the Amber Road, entered the Empire here and continued via *Scarbantia*/Sopron, *Savaria*/Szombathely, *Celeia*/Celje and *Emona*/Ljubljana to Aquileia on the Adriatic Sea.

The soldiers stationed in the nearby fortress of *Carnuntum* produced no food and had to be fed by the civil population. To produce that supply, colonists from the southern parts of the provinces Pannonia and Noricum probably also settled here.

In the first half of the 2nd century AD a nobleman of the Boii lived here, whose tombstone was reused in the 4th century in a great rebuilding of the villa. In that rebuilding the house was equipped with numerous mosaic floors, and was probably the residence of the governor of the province. It is also possible that a part of the imperial court lived here during a campaign in AD 375. In the 5th century the villa was at least partly destroyed by a fire.

The presentation shows the villa in its latest period, as a palace. The ancient walls have been restored and the patterns of the mosaic are traced out in the modern pavement.

The tour of the villa is accompanied by explanatory panels, as follows:
1 Reconstruction drawing of the SW aspect and explanation of the building periods: wooden structure (2nd half of 1st c. AD) – wattle-and-daub phase (1st third of 2nd c. AD) – stone building (after AD 170/180) – palace (after AD 350).
2 Reconstruction drawing of the SE aspect. Representation of a similar villa on a mosaic in Tunisia. Explanation of the building techniques within the different periods. Reconstruction of a Roman tile-roof.
3 Cast of the tombstone of the Boic nobleman M. Cocceius Caupianus, showing its findspot as a cover-slab over a heating duct. Tombstone of other members of the family found in the vicinity of the villa.
4 The corridors leading through the palace, paved partly with mosaics.
5 The kitchen of the earlier periods (room 25) and a reconstruction of a Roman kitchen.
6 The mosaic in room 9, showing the Greek hero Bellerophon as a symbol of defiance of dangers. Perhaps this was the office of a military adjutant.
7 Rooms 3, 4 and 10: these were probably bedrooms of high-ranking persons, decorated with mosaics.
8 The mosaic in room 11, showing the goddess Ceres, the protector of agriculture. Perhaps it was the office of the person responsible for food supply.
9 The great hall (room 1) with apse (room 2): the audience chamber of the highest-ranking resident.
10 Explanation of three heating systems, two from the palace period, one even of later date.
11 Dining room/*triclinium* (room 27) with reconstruction and a Roman wall-painting of a banquet.
12 Different types of heating in various periods shown during the excavation and in reconstruction: domed stove – *hypocaustum* under the whole room – channel-heating. Box-tiles set into the walls provided insulation and chimneys.
13 The private quarters of the highest officials, including a latrine (room 14) and a washroom with its own water supply (room 17).
14 Rooms 5 and 6: the private bedrooms of the owner or highest official, decorated with mosaics.
15 Sketches of the NE and NW aspects of the building. The places for heating-furnaces, water supply and sewerage are concentrated at the NE side. A good view may be obtained from the hill. The remains of the church of a medieval village can be visited at a distance of only 700 m.

A bruckneudorfi villa (összefoglalás)

A régészeti lelőhely a 19. század óta ismert, 1899-ben egy temető került itt feltárásra, majd 1931-ben a villa főépületét sikerült lokalizálni. Ez az 1949–1956, 1975–1987 és 1994–2003 közötti ásatási szezonokban került alaposan kutatásra. A mozaikpadló egy részét 1950-ben, további részleteit 1975–1977-ben emlékek ki, ma nagyobb része a kismartoni Burgenländisches Landesmuseum-ban tekinthető meg.

Amikor a Római Birodalom határa elérte a Dunát, a területen a kelta boiok laktak, de hamarosan germán törzsek is megjelentek a Duna mentén. Egy fontos kereskedelmi út, a Borotyánkőút itt lépett a Birodalom területére és vezetett tovább dél felé *Scarbantia* / Sopron, *Savaria* / Szombathely, *Celeia* / Celja und *Emona* / Ljubljana útvonalon át az adriai partvidékre, Aquileia-ba.

A közeli katonai táborban, Carnuntumban állomásozó katonák alig foglalkoztak mezőgazdasággal és élelmezésükben a civil lakosságra szorultak. Feltehetőleg emiatt még délről származó emberek is letelepedtek itt.

A 2. század első felében a kelta boiok egy fejedelme élt itt, akinek a sírkövét a 4. században egy átépítés során építették be a villába. Ekkor az épületet számos mozaikpadlóval látták el és helytartói rezidenciaként használták. Talán a császári udvartartás egy része is itt lakott 375-ben. A villa az 5. században leégett.

A villa a 4. századi palotaperiódus állapotában került bemutatásra. Az antik falakat visszafalazatlák, a modern padló a mozaikpadló mintáját ábrázolja.

Tegyen egy sétát az épületben, ahol az alábbi magyarázó táblákkal találkozhat:
1 Elképzelt rajz a DNy-i oldalról. Építési periódusok: Faépület (Kr. u. 1. sz. 2. fele) – Gerendavázas épület (Kr. u. 2. sz. 1. harmada) – Kőépület (Kr. u. 170/180 után) – Palota (Kr. u. 350 után)
2 Elképzelt rajz a DK-i oldalról. Egy hasonló villa ábrázolása egy tunéziai mozaikon. Az egymást követő periódusok építési technikái. Római tető rekonstrukciója.
3 M. Cocceius Caupianus boi fejedelem sírkövének másolata és lelőhelye, mint egy fűtőcsatorna fedője. Ugyanezen család más tagjainak sírköve a villa közeléből.
4 Az épület folyosói részben szintén mozaikpadlóval voltak ellátva.
5 A 25. számú helyiség a korábbi periódusokban konyhaként funkcionált.
6 A 9. helyiség mozaikja a mitikus hőst, Bellerophon-t, a veszélyek elhárításának a szimbólumát ábrázolja. Valószínűleg egy katonai segédtiszt vagy tanácsadó hivatali helyisége lehetett itt.
7 A növénydíszes mozaikkal ellátott 3., 4. és 10. termek a tanácsadó lakóhelyiségei lehettek.
8 A 11. helyiség mozaikja Ceres istennőt, a mezőgazdaság védelmezőjét ábrázolja. Valószínűleg egy az ellátásáért felelős hivatalnok hivatali helyisége.
9 A nagy terem (1. helyiség) apszisszal (2. helyiség) a hatalom legfőbb képviselőinek audienciaterme volt.
10 A 20. helyiségben még a palotaperiódus után átépítették a fűtést.
11 A 27. helyiség egy nyugágyakkal ellátott étkező (*triclinium*) volt.
12 Különböző fűtésmódok voltak használatban: boltozatos tűzhely, padlófűtés az egész terem alatt és csatornás padlófűtés. A fal és a kémény közötti szigetelést üreges téglákkal oldották meg.
13 Az előkelők privát lakrészéhez egy latrina (14. helyiség) és egy vízvezeték-csatlakozással ellátott mosdó is tartozott.
14 Az ornamentális mozaikkal ellátott 5. és 6. helyiségek az előkelők hálószobái voltak.
15 Elképzelt rajz az ÉK-i és az ÉNy-i oldalról. Az ÉK-i oldalon a tüzelőhelyek és a vízvezetékek voltak. A domból messzire ellátni, mintegy 700 m-re található a Chunigesbrunnen („Királykút") nevű templomrom.

Vila z Bruckneudorfu (súhrn)

Miesto je známe už od 19. storočia ako nálezisko. V roku 1899 bolo vykopané pohrebisko, v roku 1931 bola lokalizovaná hlavná budova vily. Táto bola počas výskumných období v rokoch 1949–1956, 1975–1987 a 1994–2003 dôkladne preskúmaná. Časť mozaikových dlažieb bola vyzdvihnutá v roku 1950, zvyšok v rokoch 1975–1977, väčšina je vystavená v Krajinskom múzeu v Eisenstadte.

V čase, keď sa Rímska ríša rozšírila až k Dunaju, žili tu keltskí Bójovia, neskôr sem pritiahli aj germánske kmene. Dôležitá obchodná trasa, tzv. Jantárová cesta, tu vstupovala na územie Rímskej ríše, na juh viedla cez *Scarbantiu* / Sopron, *Savariu* / Szombathely, *Celeiu* / Celje a *Emonu* / Ljubljana k severnému Jadranu do Aquileie.

Vojaci sídliaci v blízkom tábore Carnuntum sa nezaoberali poľnohospodárstvom a museli byť zrejme zásobovaní miestnym civilným obyvateľstvom. Preto sem pravdepodobne presídlili aj ľudí z juhu.

V prvej polovici 2. storočia tu žil knieža keltských Bójov, ktorého náhrobný kameň bol sekundárne použitý pri prestavbe vily v 4. storočí. Pri tejto veľkej prestavbe pribudlo množstvo mozaík a vila sa stala rezidenciou miestodržiteľa. Možno tu žila aj časť císárskeho dvora v roku 375. V 5. storočí bola vila zničená požiarom.

V súčasnosti je objekt prezentovaný ako palácová vila zo 4. storočia. Antické murivá boli nadstavané a do modernej dlažby boli prenesené vzory mozaiky.

Odporúčame okruh budovou, jednotlivé vysvetlivky na tabuľkách budovy v súhrne:
1 Ideový náčrt pohľadu z juhozápadu. Stavebné etapy: drevená stavba (druhá polovica 1. storočia n. l.) – drevozemná stavba (prvá tretina 2. storočia n. l.) – kamenná stavba (po roku 170/180 n. l.) – palácová stavba (po roku 350 n. l.)
2 Ideový náčrt pohľadu z juhovýchodu. Znázornenie podobnej vily na mozaike z Tunisu. Stavebné techniky nasledujúcich období. Rekonštrukcia rímskej strechy.
3 Odliatok náhrobného kameňa bójskeho knieťaťa M. Cocceia Caupiana a miesto nálezu ako kryt vykurovacieho kanála. Náhrobný kameň príslušníkov tej istej rodiny z blízkosti vily.
4 Chodby, ktoré viedli cez veľkú budovu, mali tiež čiastočne mozaikové dlažby.
5 Miestnosť 25 bola v predchádzajúcich obdobiach kuchyňou.
6 Mozaika v miestnosti 9 znázorňovala mýtického hrdinu Bellerofóna, ktorý symbolizoval obranu pred nebezpečenstvom. Pravdepodobne tu bola pracovňa vojenského pobočníka alebo poradcu.
7 Miestnosti 3, 4 a 10 s ornamentálnymi mozaikami boli asi obývacími priestormi poradcov.
8 Mozaika v miestnosti 11 zobrazovala bohyňu Ceres ako ochrankyňu poľnohospodárstva; pravdepodobne kancelária úradníka zodpovedného pre zásobovanie.
9 Veľká sála (miestnosť 1) s apsídou (miestnosť 2) slúžila ako audiencňá – prijímacia sála pre najvyššieho predstaviteľa moci.
10 V miestnosti 20 bolo po palácovom období prerobené vykurovanie.
11 Miestnosť 27 bola jedálňou (*triclinium*) s ležadlami.
12 Používali sa rôzne typy vykurovania. Kupolovité pece, podlahové vykurovanie pod celou miestnosťou a podlahové vykurovanie prostredníctvom kanálov. Duté tehly tvorili izoláciu stien ako aj kozuby.
13 K súkromnému obytnému priestoru najvyšších hodnostárov patrili aj latríny (miestnosť 14) a kúpeľňa s vodovodnou prípojkou (miestnosť 17).
14 Miestnosti 5 a 6 s ornamentálnymi mozaikami slúžili ako spálne pre najvyššie panstvo.
15 Ideový návrh pohľadu zo severovýchodnej a severozápadnej strany. Na severovýchodnej strane boli pece a prívody vody a odvody splškov. Z umelého vŕšku je dobrý výhľad, cca 700 m odtiaľto leží ruina kostola Chunigesbrunnen.

Anmeldung für Gruppenführungen, Verkauf eines Führers, Postkarten im Gemeindeamt: Bahnhofplatz 5, 2460 Bruckneudorf
Tel. 0 21 62/62264-0 e-mail: post@bruckneudorf.bgl.gv.at

Eigentümer: Land Burgenland
Errichtung der Raststelle: Gemeinde und Tourismusverband Bruckneudorf
Präsentation der Villa: Fördermittel der Europäischen Union

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Heinrich Zabehlicky
Österreichisches Archäologisches Institut
heinrich.zabehlicky@oeai.at

Graphische Gestaltung: Mag. Gerhard Sindelar
agentur@sindelar.co.at